

Inhalt

1 Profor II stellt Weichen

2 Editorial
Agenda

4 Von den Worten zu den Taten

«Lothar» bewegt die Forstbranche

6 Kompetenzzentrum Video

7 Forstwartausbildung im Tessin

Forstwartausbildung in Zahlen

8 Codoc Aktuell: Website in neuem Kleid
Schlusspunkt

SCHWERPUNKT

PROFOR II STELLT WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Vor einem Jahr startete das Bildungsprojekt PROFOR II, das die forstliche Aus- und Weiterbildung den Erfordernissen unserer Zeit anpassen will. Ein Jahr lang waren vier Teilprojektgruppen an der Arbeit. Anlässlich einer Tagung stellten sie Ende November in Lyss die ersten Zwischenergebnisse vor. Vertreter von Verbänden, Ausbildungsinstitutionen, Bund und Kantonen konnten dazu Stellung nehmen. Ein Grossteil der geleisteten Arbeit fand breite Zustimmung.

Was vor 15 Jahren mit PROFOR I begonnen hat, mündete letztes Jahr in das Projekt PROFOR II. Das Projekt, das unter der Federführung der Eidgenössischen Forstdirektion realisiert wird, strebt eine gemeinsame Ausbildungspolitik aller forstlichen Bildungsträger an. Ausgangspunkt dafür sind Strukturveränderungen (Neuorganisation der Forstdienste, Stellenabbau, technologischer Wandel) in der Forstbranche. Aber auch die Bildungswelt verändert sich rasant und verlangt nach Anpassungen. So ist ein neues Berufsbildungsgesetz in Vorbereitung, das auch für die forstliche Aus- und Weiterbildung Konsequenzen haben wird. «Die forstliche Ausbildungspolitik bewegt sich, das Umfeld bewegt sich, also muss sich auch die Forstbranche bewegen», stellte Nationalrat Peter Kofmel, Leiter der Tagung einleitend fest.

PROFOR II will nicht alles verändern, was sich bewährt hat. Um ein modernes Aus- und Weiterbildungssystem zu schaffen, sind jedoch Anpassungen unumgänglich. Damit stellt das Projekt sowohl die Veränderungsbereitschaft wie auch das Selbstverständnis der Forstbranche auf die Probe. Die Diskussionen über die Zwischenergebnisse der vier Teilprojekte wurden sehr engagiert geführt und lieferten wichtige Impulse für die Weiterarbeit.

FORTSETZUNG S. 3

CODOC



Nr. 1
März 2000

am
Bouls

Bulletin für die forstliche Bildung

EDITORIAL

Gut ausgebildete Fachleute für die Zukunft



Vor acht Jahren stand im Profor-Info Nr. 9 folgendes geschrieben: «Das Etappenziel ist erreicht. Am 4. Oktober 1991 hat das Parlament das neue Waldgesetz verabschiedet. Unter anderem sieht dieses in Artikel 29 vor, die forstliche Berufsbildung auch dem Berufsbildungsgesetz zu unterstellen. Damit hat der Bund die Voraussetzungen geschaffen, dass die forstlichen Berufe den übrigen gleichgestellt werden können.»

In der Zwischenzeit haben Kantone und die verantwortlichen Verbände unter der Leitung des Bundes grosse Arbeit geleistet: Die Försterschulen wurden modernisiert, neue forstliche Ausbildungsgänge eingeführt, die CODOC als Koordinations- und Dokumentationsstelle für die forstliche Ausbildung aufgebaut und nicht zuletzt die Fortbildung auf allen Stufen intensiviert.

Trotz dieser grossartigen Leistung aller Beteiligten bleibt es uns nicht vergönnt, auf den Lorbeeren auszuruhen. Neue fachliche Anforderungen an die forstlichen Berufsleute und eine dynamische Bildungslandschaft verlangen eine stetige Überprüfung der Situation und eine Anpassung an die zukünftigen Entwicklungen im fachlichen und bildungspolitischen Bereich.

Aus diesem Grunde haben Kantone, Institutionen und Verbände unter der Leitung von H. Wandeler vor einem Jahr das Projekt Profor II gestartet. Eine Lagebeurteilung durch die Eidg. forstliche Ausbildungskommission (EFAK) hat gezeigt, dass folgende vier Problemkreise anzupacken sind, um auch in Zukunft eine zielgerichtete forstliche Ausbildung sicherzustellen:

- Die beiden Försterschulen sind zu eigentlichen forstlichen Ausbildungszentren weiterzuentwickeln. Dazu ist eine unternehmerische Leitungsstruktur mit klarem Leistungsauftrag anzustreben.
- Für die zukünftige bildungspolitische Diskussion rund um den Wald sind die Kernkompetenzen als Grundlage der forstlichen Bildungspolitik zu bestimmen.
- Im Hinblick auf die Inkraftsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes ist die Modularisierung der forstlichen Ausbildung zu prüfen; es sind erste Erfahrungen zu sammeln und die Voraussetzung für deren Einführung vorzubereiten.
- Der Aufbau der sieben Fachhochschulen in der Schweiz ist im Gange. Im Jahre 2003 wird der Bundesrat eine Standortsbestimmung vornehmen. In Hinblick auf diesen Zeithorizont soll Klarheit geschaffen werden, ob die Forstszene eine forstlichen Lehrgang FH braucht und sich dafür einsetzen will.

Im letzten November fand eine erste Standortsbestimmung und Neuorientierung des Projektes Profor II statt. Die wichtigsten Ergebnisse sind in dieser amPuls-Nummer festgehalten. Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen recht herzlich danken, die sich für dieses Projekt eingesetzt haben. Es nützen alle Konzepte, Pläne, Maschinen und Instrumente nicht viel, wenn sie nicht von gut ausgebildeten forstlichen Fachleuten auf allen Stufen bedient und umgesetzt werden.

A. Semadeni, Stellvertretender Eidg. Forstdirektor und Präsident der EFAK



Aktuelle Weiterbildungsangebote:

11. – 12.4. Maienfeld Waldpädagogik in der Praxis (dreiteiliger Kurs)
Interkant. Försterschule Maienfeld;
081 303 41 41

13. – 14.4. Rüşchlikon Wie verkauft man Unsichtbares? Ein Experimentierseminar.
Gottlieb Duttweiler Institut;
Tel. 01 724 62 16

26.5. und 22.9. Mitarbeiterbeurteilung – weil jeder Feedback braucht.
(Kurs entwickelt im Rahmen der «Fortbildungskampagne»)
Interkant. Försterschule
Tel. 032 387 49 11

Beachten Sie auch den «Weiterbildungskalender», der dieser Ausgabe beiliegt. Aktuelle Kursvorschläge finden Sie übrigens auch auf der CODOC-Homepage: www.codoc.ch

Eindrücke von der Profor II-Tagu im November 1999: Gruppenarbeit Plenum Nationalrat Peter Kofmel

Weitere Hinweise:
Die Försterschulen Lyss und Maienfeld und ihr Kursangebot sind neu auf dem Internet zu finden unter: www.foersterschule.ch

PROFOR II STELLT WEICHEN...

Kernkompetenzen: Zeigen, was wir können

Die Tagung startete mit dem Teilprojekt 2, das sich mit den Kernkompetenzen beschäftigt. «Was können wir besser als unsere Konkurrenten?», lautete die Ausgangsfrage. Was Forstleute im Wald tun, gilt unbestritten als Kernkompetenz. Viele Forstbetriebe verdienen jedoch mittlerweile ihr Geld auch ausserhalb des Waldes, sei es im Naturschutz oder in der Ausführung von Gemeindeaufgaben. Die Projektgruppe listete rund 60 Tätigkeiten auf, die zu den forstlichen Kernkompetenzen gehören, und ordnete sie den Forstberufen zu.

Die Vorschläge wurden an der Tagung grundsätzlich begrüsst und ergänzt. Sie sollen für die Ausarbeitung von Anforderungsprofilen für die Forstberufe weiterverwendet werden. Die Ergebnisse sind zudem als Grundlage für die übrigen Teilprojekte von PROFOR II von Bedeutung.

Modularisierung: «das Ganze denken, schrittweise realisieren»

Bereits weit fortgeschritten ist das Teilprojekt «Modularisierung». Die Teilprojektgruppe 3 legte einen Entwurf für einen umfassenden «Baukasten Wald» vor, der Module für alle derzeitigen forstlichen Berufsabschlüsse vorschlägt. Mit jedem Modul kann eine genau festgelegte berufliche Kompetenz erworben werden. Die Module sind noch nicht im Detail ausgearbeitet. «Dies wird Sache der Anbieter sein», wie Projektbearbeiter Walter Goetze erklärte. Derzeit geht es darum, «das Ganze zu denken». Die Realisierung muss schrittweise erfolgen.

In den Diskussionen wurde deutlich, dass noch zahlreiche Umsetzungsfragen geklärt werden müssen. Es wurden jedoch auch Stimmen laut, die den Nutzen der Modularisierung für die Forstbranche in Frage stellten. Erste Erfahrungen können mit zwei Pilotprojekten gesammelt werden, die in diesem Jahr starten sollen.

Infrastruktur. Dafür wurde ein Leistungsauftrag entworfen, der an der Tagung grundsätzlich Zustimmung fand. Aufgrund der breiten Dienstleistungspalette sollen die Försterschulen in forstliche Bildungszentren umbenannt werden.

Es war an der Tagung unbestritten, dass die beiden Försterschulen enger zusammenarbeiten müssen. Eine Zusammenarbeit hat bisher schon stattgefunden. Sie soll jedoch intensiviert und durch einen Kooperationsvertrag auf eine geregelte Basis gestellt werden. An der Tagung wurden auch Stimmen laut, die eine gemeinsame Trägerschaft für die Försterschulen forderten. Eine Vereinigung der beiden Stiftungen, welche von den Kantonen getragen werden, scheint jedoch politisch heikel zu sein.

Breite Zustimmung zum Fachhochschullehrgang

An der Tagung herrschte Einigkeit darüber, dass ein forstlicher Fachhochschullehrgang eingeführt werden soll. Dieser entspricht nach Meinung einiger Tagungsteilnehmer einem klaren Bedürfnis. Er erhält und erhöht die Attraktivität der Forstberufe und ist deshalb für die Forstbranche von grosser Bedeutung. Offen ist derzeit noch, wann, wo und wie dieser Lehrgang realisiert wird. Es wäre vorteilhaft, im Jahre 2003 starten zu können, weil dann der Bundesrat definitiv über die Fachhochschulen entscheidet.

Die Anbindung des Fachhochschullehrgangs an eine der bestehenden Fachhochschulen ist unumgänglich, wie Peter Kofmel betonte. Auf diese Weise können Synergien genutzt werden. An einigen Fachhochschulen existiert bereits eine naturwissenschaftliche Grundausbildung. Für das forstliche Fachwissen könnten die Försterschulen, die ETH oder weitere Forstinstitutionen hinzugezogen werden. Einige bestehende Fachhochschulen haben bereits signalisiert, dass der forstliche Fachhochschullehrgang sehr willkommen wäre.



Von den Försterschulen zu den forstlichen Bildungszentren

In den vergangenen 20 Jahren haben sich das Berufsbild des Försters wie auch deren Ausbildung ständig gewandelt. Mit der unter PROFOR I realisierten Ausweitung der Försterausbildung auf 1 1/2 Jahre wurde die Ausbildung aufgewertet. Im Rahmen des neuen Berufsbildungsgesetzes wird die Ausbildungsdauer wahrscheinlich auf 2 Jahre erhöht.

Die Försterschulen sollen in Zukunft nicht nur Förster ausbilden, sondern in weiteren Bereichen der forstlichen Aus- und Weiterbildung tätig werden, zum Beispiel auch in der Ausbildung von Forstwartvorarbeitern. Hinzu kommen Beratung und angewandte Forschung sowie die Vermietung der vorhandenen

Interessant wäre der Standort Biel, weil dort mit der Schweiz. Hochschule für Holzwirtschaft bereits ein anderer Teil der «Holzkette» an der Fachhochschule angesiedelt ist.

Breiten Raum nahm die Diskussion ein, in welchem Berufsfeld der Forstingenieur Fachhochschule tätig sein wird. Es wurde deutlich, dass der Förster HFF und damit die Försterausbildung von der Fachhochschule nicht konkurrenziert wird. Unklar ist hingegen die Abgrenzung zum bisherigen Forstingenieur ETH. Die Zukunft des ETH-Forstingenieurs ist derzeit in Diskussion, eine neue Ausrichtung wahrscheinlich. Damit sind die Voraussetzungen vorhanden, um einen forstlichen Fachhochschullehrgang zu schaffen.

VON DEN WORTEN ZU DEN TATEN

PROFOR II tritt in diesem Jahr in eine entscheidende Phase. Die Weichen sind gestellt. Die Umsetzung kann beginnen. Einzelne Teilprojekte werden in diesem Jahr abgeschlossen, andere treten von der Konzept- in die Realisierungsphase.

Die Projektleitung von PROFOR II hat an ihrer 5. Sitzung vom 13. Januar Rückschau auf die Tagung von Ende November 1999 gehalten. Die Tagung fand grundsätzlich ein gutes Echo. Die Rückmeldungen der Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden aufgenommen. Sie finden ihren Niederschlag in den Jahresplanungen für die einzelnen Teilprojekte.

Die Teilprojektgruppe 1 «Försterschulen» beendet bereits jetzt ihre Arbeit. Die Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Försterschulen liegt vor, ebenfalls ein Leistungsauftrag. Die Umsetzung liegt nun in den Händen der Schulleitungen und der Stiftungsratsausschüsse. Das Anliegen einer gemeinsamen, gesamtschweizerischen Trägerschaft wird zur Zeit nicht weiter verfolgt.

Die Teilprojektgruppe 2 «Kernkompetenzen» treibt ihre Arbeit zügig voran. Die «Kernkompetenzen» sollen in einer allgemein verständlichen Sprache formuliert werden. Gleichzeitig gehen daraus Anforderungsprofile für die einzelnen Berufe hervor. Die Arbeit soll mit der Teilprojektgruppe 3 koordiniert werden. Bis im November soll der Schlussbericht vorliegen, der auch Massnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit vorsehen wird.

Die Teilprojektgruppe 3 bereinigt und ergänzt den «Baukasten Wald» und stimmt diesen insbesondere mit der Teilprojektgruppe 2 ab. Zusammen mit den Anbietern werden die ersten Umsetzungen vorbereitet. Die Weiterbildungen zum Forstwartvorarbeiter in der Deutschschweiz und zum Forstmaschinenführer in der Westschweiz werden in diesem Jahr als Pilotprojekte gestartet. Auch die Försterschulen bieten Hand für eine Teilmodularisierung. Die ersten Module sollen in der zweiten Jahreshälfte durchgeführt werden.

Die Teilprojektgruppe 4 «Fachhochschule» wird – nach dem grundsätzlichen «Ja» an der Tagung – die Entscheidungsgrundlagen für einen Fachhochschullehrgang bereinigen und zuhanden der Forstdirektorenkonferenz verabschieden.

PROFOR II wird in diesem Jahr den gesetzten Zielen einen grossen Schritt näher kommen. Allerdings gibt es noch einige Unbekanntes. Das Berufsbildungsgesetz ist in Revision und wird auch Folgen für die forstliche Aus- und Weiterbildung haben. Die Neuorientierung der ETH-Ausbildung ist noch im Gang. Und auch in der Umsetzung der einzelnen Teilprojekte sind noch zahlreiche Detailfragen zu klären. Die Veränderungen in der forstlichen Aus- und Weiterbildung werden also noch einige Zeit weitergehen. Sie verlangen von allen Beteiligten die Bereitschaft, sich immer wieder neu zu orientieren und nach Lösungen zu suchen, die dem Ganzen – nämlich einer zeitgemässen Aus- und Weiterbildung – dienen.

Fragen und Anregungen zu PROFOR II können an den Projektleiter gerichtet werden:

Eidgenössische Forstdirektion, Martin Büchel, 3003 Bern,
Tel. 031 324 77 83

Rolf Dürig, Informationsbeauftragter PROFOR II

«LOTHAR» BEWEGT DIE FORSTBRANCHE

Der Sturm Lothar hat seinem Namen alle Ehre gemacht (Lothar bedeutet: der «laute, berühmte Herr»). Unerwartet und heftig hat er in Minutenschnelle grosse Teile der Schweiz vor neue Tatsachen gestellt. Riesige Schadholzmengen warten auf ihre Verwertung. Der Sturm stellt damit die ganze Branche auf die Probe. amPuls hat mit zwei Förstern über die Folgen des Sturms und die Signale, die er uns gibt, gesprochen.



Hannes Aeberhard (39), Hessigkofen (Kanton Solothurn), ausgebildet als Förster und technischer Kaufmann, ist Betriebsleiter. Er organisiert den Absatz und Verkauf für zwei Reviere (1330 ha öffentlicher Wald und 440 ha Privatwald, 15'000 m³ Hiebsatz, ca. 60'000 m³ Schadholzmenge), fünf weitere Förster beteiligen sich daran.



Daniel Flühler (43), Giswil Kanton Obwalden, ausgebildet als Förster und Holzkaufmann, ist Geschäftsführer des Waldwirtschaftverbandes Zentralschweiz.

amPuls: Wie hat sich Ihr Arbeitsalltag seit «Lothar» verändert?

H. Ae: Ich bin praktisch nicht mehr im Wald, ich bin nur noch am Telefon und führe Absatzgespräche, zeige Holz, kontaktiere Kunden, suche Absatzkanäle. Wir brauchen ein gemeinsames starkes Auftreten nach aussen. Es ist wichtig, dass nicht jeder Käufer mit jedem Förster verhandeln muss. Dadurch können wir Kosten sparen. Die andern Förster stellen Holz bereit, so wie ich es vermarkte.

D. F.: Ab sofort könnte man Tag und Nacht arbeiten. Viele Waldbesitzer haben Fragen und brauchen Beratung. Viel Holz liegt am Boden, alle wollen das Holz aufräumen, stehen aber an, weil der Absatz keineswegs sicher ist. Dann geht es auch um Fragen der Lagerung, der Sortimente und natürlich um Preise.

amPuls: «Lothar» hat an vielen Orten unermesslichen Schaden angerichtet. Gibt uns der Sturm auch positive Signale?

H. Ae: Sehr viele. Der Sturm zeigt uns, dass es nur zusammen geht. Wir brauchen eine gute Forstorganisation. Wir brauchen gute Unternehmer, gute Förster und gute Forstwirte, die fähig sind, über Reviergrenzen hinweg miteinander zusammenzuarbeiten. Es war notwendig, die Absatzkanäle zusammenzulegen. Nicht alle Förster waren vom Sturm gleichermassen betroffen; auch deshalb braucht es die Zusammenarbeit.

Es braucht auch die Zusammenarbeit mit dem Käufer. Je näher man beim Kunden ist, desto besser. Wenn man mit dem Kunden direkt spricht, hat man sehr gute Verhandlungsmöglichkeiten. Der Förster muss zum Wald hinaus, er muss direkt zum Kunden heran. Wir haben bereits vor dem Sturm – mit dem gemeinsamen Wertholzverkauf – damit begonnen. Wir müssen noch mehr in dieser Richtung gehen. Wir müssen noch viel mehr mit Kunden Kontakt aufnehmen und das Holz direkt vermarkten. Es braucht Förster, die dazu bereit sind.



Überdies sieht man, wie stark die Natur sein kann. Da müssen wir uns auch fragen, wie weit wir mit der Waldwirtschaft Eingriffsmöglichkeiten in dieses Gefüge haben.

D.F.: Wir nutzen in den letzten Jahren gesamtschweizerisch immer zu wenig Holz. Ich hoffe, dass der grosse Holzanfall die Verarbeiter in der Schweiz herausfordert, etwas für den Schnittholzabsatz zu tun. Ich hoffe auch, dass Lothar der Bevölkerung den Impuls zu vermehrtem Holzverbrauch verleihen wird. Es ist wichtig, dass die Sägereien, die Holzverarbeiter und auch der Wald ihre Chancen ergreifen.

amPuls: Was ist Ihre persönliche Vision für die Zukunft der Forstbranche?

H. Ae: Wir haben nur eine Überlebenschance, wenn wir grosse Reviere mit schlagkräftigen Leuten haben, die als «All-rounder» einsetzbar sind. Wir brauchen zum Beispiel Forstware, die selbst entscheiden können, wie sie aufrüsten, und die ein elektronisches Einmessgerät bedienen können. Und wir brauchen Förster, die sich mit Absatz, Finanzcontrolling und Buchhaltung auskennen. Wir müssen viel mehr verkaufen, viel mehr Werbung machen. Es nützt nichts, wenn wir gute Arbeit leisten und kein Mensch weiss es.

D. F.: Jetzt stellt sich heraus, ob die schweizerische Forstwirtschaft zur Holzproduktion und dessen Vermarktung fähig ist. Genauso wird sich zeigen, ob die Holzernte zu internationalen Bedingungen erfolgen kann. Es ist ökologisch von

grosser Bedeutung, dass wir den naturnahen und stetig nachwachsenden Rohstoff Holz nutzen und nicht einfach im Wald lassen. Mit dem Holz können wir auch weniger umweltfreundliche Baustoffe substituieren.

amPuls: Welche Fähigkeiten braucht aus Ihrer Sicht der Forstmann, die Forstfrau der Zukunft?

H. Ae: Er/sie braucht eine breite kaufmännische Grundausbildung. Er/sie braucht die Fähigkeit, sich auszudrücken, und Fähigkeiten, zu verkaufen. Dazu gehören Kenntnisse der Informatik, der doppelten Buchhaltung und des Finanzwesens.

D. F.: Eine gute Ausbildung. Er oder sie muss «über den Waldrand» hinausschauen und -denken, kommunikationsfähig und offen gegenüber Anliegen der Bevölkerung sein, sich aber doch beharrlich für seine Anliegen und die Anliegen des Waldbesitzers einsetzen. Es ist wichtig, sich in eine «Einheit» hineinzufühlen und sich die Prozesse vom Wald als Rohstofflieferant über den Transport bis zum verarbeitenden Betrieb zu vergegenwärtigen. Die Förster sollen Holz nicht einfach als Produkt bereitstellen. Wir müssen die Holzverarbeiter in der Schweiz – seien es Sägereien, Papierfabriken oder Spanplattenwerke – in einer partnerschaftlichen Beziehung mit Holz versorgen. Das bringt eine andere Zusammenarbeit, wie sie im Ausland bereits existiert.



Gefällt Ihnen unser Bulletin?
Haben Sie Anregungen
oder Informationen, die für
die forstliche Bildung von
Bedeutung sind?

Wir freuen uns über
Ihre Rückmeldungen
und Anregungen an:

CODOC
Redaktion «amPuls»
Rolf Dürig
Postfach 339, 3250 Lyss
Tel. 032 386 12 45
Fax 032 386 12 46



Die nächste amPuls-
Nummer erscheint Mitte
August. Redaktionsschluss:
30. Juni 2000.

Impressum
Herausgeberin: CODOC
Koordinations- und Dokumentationsstelle
für das forstliche Bildungswesen
Hardernstrasse 20, PF/CP 339
CH-3250 Lyss
Tel. 032 386 12 45 Fax 032 386 12 46
E-Mail admin@codoc.ch
Internet: <http://www.codoc.ch>

Redaktion: Rolf Dürig
Gestaltung: Anex & Roth
Visuelle Gestaltung, Allschwil

KOMPETENZZENTRUM VIDEO: VIDEOS ALS MODERNE LEHRMITTEL

Die meisten Leute besitzen heute ein Video-
gerät und nutzen dieses für Unterhaltungs-
zwecke. Immer mehr wird Video jedoch auch als
Lerninstrument eingesetzt. Im Westschweizer
Ausbildungszentrum Michel Bays in le Mont-sur-
Lausanne werden einerseits Lehrlinge bei der
Arbeit auf Video aufgenommen, um sie damit zu
instruieren. Andererseits produziert das Aus-
bildungszentrum im Rahmen des Video-Kompe-
tenzzentrums auch Videofilme.

Seit 1978 gehört Video zu den Standardeinrich-
tungen des forstlichen Ausbildungszentrum in
Le Mont-sur-Lausanne. Zwischen Oktober und
Dezember werden alle neu antretenden Lehrlinge
bei den Fällarbeiten gefilmt. Ab Januar geschieht
dasselbe beim Entasten. Die Lehrlinge können die
Bilder sofort an Ort und Stelle anschauen und
dabei die Kommentare des Kameramanns – sel-
ber ein Holzhauereispezialist – entgegennehmen.
Der Lehrmeister stoppt jeweils bei den Bildern,
die auf einen Fehler hinweisen. Der Lehrling sieht
so den Fehler und der Ausbildner kann weitere
Erklärungen abgeben, zum Beispiel wie die
Stellung des Knies eine korrekte Rückenhaltung
ermöglicht.

Mario Tabozzi erklärt, welche pädagogische Auf-
gabe das Video erfüllt: Die heutige Lehrlings-
generation bekundet Mühe mit schriftlichen Infor-
mationen, das Visuelle kommt besser an. Er stellt
fest, dass lange Erklärungen häufig nichts nützen,
während der Lehrling schneller versteht, wenn er
sich selbst sieht. Mit dem Video können eigene
Fehler angeschaut und korrigiert werden. Durch
die Bilder kann man sich aber auch anregen las-
sen, die richtige Technik anzuwenden. Deshalb pro-
duziert das Ausbildungszentrum Michel Bays auch
Videofilme.

Kompetenzzentrum Video

Im Jahre 1996 wurde ein Video-Kompetenzzentrum
gegründet. Ziel war es, die langjährigen Erfah-
rungen besser zu nutzen und eine leistungsfähige
Einrichtung anzuschaffen. Trägerinstitutionen
sind das Ausbildungszentrum Michel Bays, der
Waldwirtschaft Verband Schweiz und CODOC.
Derzeit werden Filme über das Baumklettern, die
Rettung in schwierigem Gelände sowie das Holz-
aufrüsten produziert. Neben Produktionen für die
Trägerinstitutionen können auch Aufträge für Dritte
ausgeführt werden.

Soll ein Film eine pädagogische Wirkung zeigen, so
muss er strengen Anforderungen genügen. So
muss zum Beispiel der Inhalt klar und strukturiert
werden. Drehbuchautor und Regisseur haben des-
halb eine wichtige Rolle. Mario Tabozzi arbeitet als
Instruktor beim Ausbildungszentrum Michel Bays
und produziert seit über 20 Jahren Filme für die
forstliche Ausbildung. Er ist zugleich ein Meister
der Holzhauerei und durch seine Motorsäge-
Skulpturen weit herum bekannt. So ist er in der



Centre Michel Bays

Lage, mit den Augen des Försters zu filmen. Er
strebt präzise Nahaufnahmen an, die zum Beispiel
bei einer Arbeit die Stellung des Daumens genau
zeigen. Er dreht Filme unter Bedingungen, wie sie
normal bei der Holzhauerei vorkommen, und wartet
nicht auf ideale Wetterbedingungen.

Und die Zukunft?

Ist das Video im Unterricht ein Wundermittel? Die
praktischen Erfahrungen zeigen, dass Videofilme
komplementär zu den anderen Unterrichtsmitteln
und Methoden eingesetzt werden können. Sie bie-
ten eine wichtige Unterstützung beim Lernen von
komplexen Abläufen – ein Gebiet, wo verbale Erklä-
rungen schnell an Grenzen stossen. Es ist aber
notwendig, auf effizientes Videomaterial zurück-
greifen zu können. Gerade dieses Ziel wird vom
Video-Kompetenzzentrum verfolgt. Mit seiner Bilder-
Datenbank kann es in Rekordzeit einen Film produ-
zieren, der präzisen Bedürfnissen gerecht wird.

Renaud Du Pasquier

Videos ausleihen oder kaufen?

Videos zu verschiedenen Ausbildungsthemen können bei
der CODOC ausgeliehen werden. Sie können auch
gekauft werden beim Centre Michel Bays oder beim
Waldwirtschaftverband Schweiz.

Möchten Sie einen Videofilm realisieren?

Informationen über Budget, Fristen und
Rahmenbedingungen sind erhältlich bei:

Centre Michel Bays, Centre de compétence vidéo
Mario Tabozzi, Tel. 021 653 41 32

Waldwirtschaft Verband Schweiz WVS
Hanspeter Egloff, Tel. 032 625 88 00

CODOC, Otto Raemy
Tel. 032 386 12 45

FORSTWARTAUSSCHULUNG IM TESSIN: BLOCKUNTERRICHT STATT EINZELNE SCHULTAGE

Seit 1998 ist die Forstwartausbildung im Tessin neu organisiert. Die neue Ausbildungsstruktur umfasst im wesentlichen Unterrichtsmodulare (Schule und Kurse) sowie Praxismodule (Ausbildung im Betrieb). Die Lehrlinge besuchen an der Berufsschule neu einwöchige Unterrichtsblöcke. Darauf folgen drei Wochen Praxis im Betrieb. Die Einführungskurse – insgesamt 14 Wochen – werden gleichmässig auf die drei Lehrjahre verteilt. Das Modell könnte noch weiterentwickelt werden und Module zur freien Wahl anbieten, wie dies bereits für die allgemeinbildenden Fächer besteht. Ebenso könnten spezifische Massnahmen in den Betrieben eingeführt werden mit dem Ziel, die Ausbildung auf allen drei Ebenen (Schule – Kurse – Betrieb) besser aufeinander abzustimmen.

Das neue Ausbildungsmodell wurde von Lehrmeistern und Arbeitgebern gutgeheissen. Die Einführung brachte, abgesehen von einer normalen Anlaufzeit, keine besonderen Schwierigkeiten mit sich. Im Fachunterricht waren jedoch von den Lehrpersonen besondere Anstrengungen und ein überzeugtes Mitwirken erforderlich. Blockunterricht bedeutet nicht, dass die einzelnen Schultage aus früheren Zeiten einfach zusammengelegt werden. Damit verbunden ist eine engagierte, interdisziplinäre Überarbeitung der Unterrichtsfächer, im Hinblick auf eine stärkere Einbindung sowohl der Lehrer als auch der Lehrlinge.

Der Blockunterricht bietet folgende Vorteile:

- Möglichkeit für Projektunterricht
- grössere Effizienz und Kontinuität in der Ausbildung
- bessere Planung des Unterrichts
- verbesserte Beziehung Schüler-Lehrer

- bessere schulische Leistungen
- bessere Identifikation mit der Schule (der Lehrling ist besser eingebunden, mit grösserer Verantwortung)
- Möglichkeit zur Planung eines Ganztags-Fachunterrichts mit Exkursion im Wald (angewandter Unterricht)
- Verringerung der schulischen Absenzen
- verbesserte Möglichkeit zur Einführung von Freifächern, Freifachkursen, Förderarbeit, Vorträgen und Diskussionen
- Möglichkeit zur Strukturierung der Blockstunden innerhalb eines gedrängten Zeitplans.

Es gibt jedoch auch Nachteile:

- zwischen den einzelnen Blöcken: der Kontakt zur Schule geht verloren
- viel Stoff, der in sehr kurzer Zeit behandelt werden muss
- zahlreiche versäumte Unterrichtsstunden im Krankheitsfall
- die Lehrlinge der drei Lehrjahre verlieren untereinander den Kontakt, denn der Schulbesuch erfolgt nicht mehr zu den gleichen Zeiten

Alle Beteiligten, Lehrlinge, Eltern, Lehrer, Lehrmeister und Arbeitgeber beurteilen den Blockunterricht im Grossen und Ganzen positiv. Mit gut vorbereiteten und motivierten Lehrkräften bietet der Blockunterricht unmittelbare Vorteile und birgt ein eindeutiges Potenzial in sich.

Fausto Riva, Forstingenieur und Ausbildungsverantwortlicher im Kanton Tessin

FORSTWARTAUSSCHULUNG: DER FORSTLICHE NACHWUCHS IN ZAHLEN

In der Forstbranche haben wir mit der Forstwartlehre eine solide und bewährte Grundausbildung. Zwar bleiben nicht alle Forstwarte im gelernten Beruf. Das spricht jedoch eher für den Beruf. Forstwarte sind auch in andern Branchen willkommen.

Ob im Sport oder in der Berufswelt: dem Nachwuchs gehört die Zukunft. Ohne Nachwuchs ist eine Branche nicht überlebensfähig. Wir müssen im Interesse unserer Branche darauf achten, dass die Attraktivität der Grundausbildung wie überhaupt der Forstberufe erhalten bleibt. Auf diese Weise werden wir auch in Zukunft genügend Nachwuchs haben.

Forstwartausbildung 1999

Kanton	Lehrverträge neu	Lehrverträge total, Ende Jahr	Prüflinge und Repetenten	Bestandene Prüfungen	Anwärter Berufsmatura	Anlehre Bestand Ende Jahr	Anlehre abgeschlossen
Aargau	18	71	19	19	0	0	0
Appenzell AR	2	6	0	0	0	0	0
Appenzell IR	0	0	0	0	0	0	0
Basel Stadt/Land	9	33	9	7	0	0	0
Bern	38	111	36	33	0	1	0
Freiburg	18	54	16	10	2	0	0
Genf	2	5	1	1	0	0	0
Glarus	9	19	2	2	0	0	0
Graubünden	25	88	34	28	2	1	0
Jura	4	20	2	1	0	0	0
Luzern	2	11	8	8	0	0	0
Neuenburg	18	45	16	15	0	0	0
Nidwalden	4	8	2	1	0	0	1
Obwalden	6	18	5	4	0	0	1
Schaffhausen	2	9	1	1	0	0	0
Schwyz	5	17	4	4	0	0	0
Solothurn	13	33	7	7	1	0	0
St. Gallen	15	43	17	12	0	0	2
Tessin	16	43	14	12	2	1	0
Thurgau	17	38	14	13	0	0	0
Uri	0	6	5	5	0	1	0
Waadt	50	122	36	32	0	0	0
Wallis	18	56	25	14	0	0	2
Zug	2	12	2	2	0	0	0
Zürich	19	66	20	19	2	0	0
Total Schweiz	312	934	295	250	9	4	6
Liechtenstein	4	8	6	5	0	1	0



NEUE INFORMATIONEN AUF DER CODOC-WEBSITE

Die Internetseiten der CODOC wurden überarbeitet. Auf der CODOC-Website sind zahlreiche nützliche Informationen – wie etwa der Weiterbildungskalender – sowie interessante Links zu finden. Medien und andere Unterlagen können neu auch per Internet bestellt werden. CODOC ist im Internet zu finden unter: www.codoc.ch.

Die CODOC arbeitet für verschiedene Anwendungen mit dem modernen Datenbankprogramm File-Maker-Pro. Das Programm läuft sowohl unter Windows wie auch auf Mac-Computern. Im letzten Jahr hat CODOC einen Einführungskurs für File-Maker angeboten.

Aufgrund der guten Erfahrungen dieses Kurses bietet die CODOC auch im Jahre 2000 einen solchen Kurs für Ausbilder an. Die Berufskundelehrer werden direkt angeschrieben. Andere Interessentinnen und Interessenten können sich bei der CODOC melden.

Was macht die CODOC eigentlich alles? Und wer steht dahinter? Mittlerweile ist der Name CODOC bei den meisten Forstleuten geläufig; dass sich die CODOC in vielen Projekten für die Aus- und Weiterbildung engagiert, wissen jedoch längst nicht alle. Die CODOC möchte auch in diesem Jahr mit einer offenen Informationspolitik Transparenz über ihre Aktivitäten schaffen. CODOC hat ein Netz von freien Mitarbeitern. Diese sind für spezifische Projekte zuständig. Sie werden ihre Projekte in den nächsten Ausgaben von amPuls vorstellen. Dadurch soll ein Blick hinter die Kulissen ermöglicht werden.

Qualitätssicherung ist auch für die CODOC ein Thema. Die CODOC bemüht sich, ihre Dienstleistungen auf hohem Niveau anzubieten. Dazu gehört auch die ständige Überprüfung und Verbesserung der Dienstleistungen. Rückmeldungen – Kritik und auch Lob – sind wichtig und werden gerne entgegengenommen.

O. Raemy, Leiter der CODOC



Besuche bei der CODOC:

Öffnungszeiten :

Montag – Freitag 08.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr.

Besucher sind jederzeit willkommen
(nach Möglichkeit telefonische Voranmeldung).

Mitteilungen an die CODOC:

Bestellungen, Adressänderungen, Mitteilungen aller Art sind zu richten an:
CODOC, S. Vadura, Tel. 032 386 12 45
(ausserhalb der Bürozeiten Telefonbeantworter),
Fax 032 386 12 46, E-Mail: admin@codoc.ch

«Sind Sie mit der CODOC zufrieden,
dann sagen Sie's weiter.
Sind Sie unzufrieden, dann sagen Sie's uns!»

P.P.

3000 Bern 21

SCHLUSSPUNKT



DAS AKTUELLE ZITAT

«Die Geschichte ist nicht neu, und sie stammt auch nicht von mir: Drei Steinmetzen sitzen am Strassenrand und behauen je einen Stein. Ein Passant fragt sie, was sie machen. Der erste antwortet: «Ich muss diesen Stein behauen. Am Schluss hat jeder Stein die Masse 37 auf 52 auf 61 Zentimeter.» Der zweite sagt: «Ich meisse diesen Stein, weil ich damit gutes Geld verdiene. Ich habe sechs Kinder.» Und der dritte lächelt und erklärt: «Ich baue eine Kathedrale.»

Welchen Mitarbeiter möchten Sie in Ihrem Unternehmen beschäftigen? Den ersten, der seine Arbeit exakt und zuverlässig, aber vielleicht mit etwas wenig Fantasie ausführt? Den zweiten, den die Verhältnisse dazu zwingen? Oder den dritten, der die grosse Vision einer einmaligen Kathedrale verfolgt? Vermutlich braucht es in jeder Organisation alle drei.»

Carol Franklin Engler, Geschäftsführerin des WWF Schweiz, in einem Artikel über Gewinn- und Leistungsprämien, in der Weltwoche Nr. 4 vom 27.1.2000



amPuls

Der Weiterbildungskalender ist dem Hauptthema der Fortbildungskampagne gewidmet, der **Betriebs- und Mitarbeiterführung**. Er hilft Ihnen, Kurse zu finden, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Die detaillierten Kursprogramme können Sie bei den angegebenen Telefonnummern bestellen. Die **Fortbildungskampagne** ist eine gemeinsame Aktion der forstlichen Fortbildungsanbieter. Sie setzt sich dafür ein, dass forstliche Mitarbeiter durch Fortbildung gezielt und kontinuierlich gefördert werden.

Wann	Was	Wo	Für wen	Informationen
28. – 30.3.	Effektiv verhandeln. Erreichen Sie Ihre Verhandlungsziele!	Zürich	Förster, Forstingenieure	SIA, 01 283 15 58, www.sia.ch
29.3.	Vom Mit-Arbeiter zum Mit-Denker	Egerkingen	Vorgesetzte	siu, 01 242 44 87, www.siu.ch
5.4 und 12.4.	Gute Führung – Bessere Leistung	Bern	Vorgesetzte	siu, 01 242 44 87, www.siu.ch
13. – 14.4.	Wie verkauft man Unsichtbares? Ein Experimentierseminar.	Rüschlikon	Entscheidungsträger	Gottlieb Duttweiler Institut, 01 724 62 16, www.gdi.ch
13. – 14.4.	Erfolgreiche Gesprächs- und Sitzungsleitung	Zürich	Förster, Forsting.	Klubschule Migros, 01 277 27 44
17. – 18.4.	Konfliktmanagement	Zürich	Vorgesetzte	Klubschule Migros, 01 277 27 44
25.4. (Beginn)	Lehrgang Mitarbeiterführung (2 Semester, 252 Lektionen)	Bern	Vorgesetzte	Business Bildungszentrum, 031 337 36 99
27.4.	Zeitmanagement	Zürich	Alle	siu, 01 242 44 87, www.siu.ch
29.4. (Beginn)	Lehrgang Betriebsführung (2 Semester, 252 Lektionen)	Bern	Vorgesetzte	Business Bildungszentrum, 031 337 36 99
2.5.	Persönliche Arbeitstechnik	Bern	Alle	siu, 01 242 44 87, www.siu.ch
13.5.	Schlagfertig & erfolgreicher	Basel	Alle	Pöhm Seminarservice, 01 777 89 41 www.poehm.com
19.5.	Der erste Schritt ins Internet	Luzern	Alle	siu, 01 242 44 87, www.siu.ch
19. – 20.5.	Überzeugungsreden vor Publikum	Zürich	Alle	Pöhm Seminarservice, 01 777 89 41, www.poehm.com
26.5. und 22.9	Mitarbeiterbeurteilung – weil jeder Feedback braucht	Lyss	Vorgesetzte	Interkant. Försterschule, Lyss, 032 387 49 11, www.foersterschule.ch
5.6.	Dauerbelastung (Stress) noch besser bewältigen	Geroldswil ZH	Alle	A-Z Management-Dienste, 062 777 38 30, www.a-z.ch
27.6. oder 8.7.	Problemlösungs- und Entscheidungstechnik (Workshop)	Zürich	Alle	S-AirGroup, 01- 812 33 33, www.sairgroup.com/Lernzentrum
7. – 8.11.	Mitarbeiter: Beurteilung und Gesprächsführung	Maienfeld	Vorgesetzte	Interkant. Försterschule Maienfeld, 081 303 41 41, www.foersterschule.ch
23. – 24.11.	Selbstführung und persönliche Arbeitstechnik	Maienfeld	Alle	Interkant. Försterschule Maienfeld, 081 303 41 41, www.foersterschule.ch
7. – 8.12.	Optimierung der persönlichen Arbeits- und Sitzungstechnik	Maienfeld	Förster, Forstingenieure	Interkant. Försterschule Maienfeld, 081 303 41 41, www.foersterschule.ch

Der Weiterbildungskalender ist eine Dienstleistung der CODOC und ist auch auf der Homepage der CODOC abrufbar (www.codoc.ch, e-mail: admin@codoc.ch). Rückmeldungen und Anregungen nehmen wir gerne entgegen.
Redaktion: Rolf Dürig, Tel./Fax 061 422 11 66 (e-mail: rd.treekeeper@email.ch).